

35889, II, L. f

65/99

Eine Feier der Industrie
zu Neumarkt
in Oberkrain.

Sonderabdruck aus der «Laibacher Zeitung».

1899.

Buchdruckerei von Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Ⓔ

Eine Feier der Industrie
zu Neumarkt
in Oberkrain.

Sonderabdruck aus der «Laibacher Zeitung».



1899.

Buchdruckerei von Jg. v. Kleinmahr & Fed. Bamberg.

Ein Brief der Universität

in Bonn

in Bonn



1890

1555000

Die Samstag den 11. Februar erfolgte Überreichung der den Großindustriellen Andre Gassner und Karl Mally verliehenen Ritterkreuze des Franz Josef=Ordens gestaltete sich zu einer Feier der Industrie, wie sie in Zeiten als die heutige, wo nationale, sociale und politische Gegensätze heftiger denn je aneinander prallen, immer seltener vorkommen. Dies, dann die Eigenart der Schöpfung und Entwicklung der Unternehmungen, welchen die beiden Herren angehören, im Zusammenhange mit der vieljährigen und regen Thätigkeit der beiden Ausgezeichneten rechtfertigen es, die Berichterstattung ausführlicher, als dies in derlei Fällen üblich, zu halten.

Als Ort der Überreichung der Orden wurde der Saal im Gasthose «Kadežky» gewählt, in welchem sich um 3 Uhr nachmittags Bezirkshauptmann Dr. M. Gstettenhofer, die Vorstände der Behörden Neumarkts, mehrere Beamte von Krainburg, Abgeordnete von Laibach, Industrielle des Bezirkes, Vertreter der Gemeinde zc. einfanden. Die beiden Ausgezeichneten erschienen mit ihren Frauen und allen Kindern.

Bezirkshauptmann Dr. M. Gstettenhofer hielt folgende Ansprache:

«Es gereicht mir zu ganz besonderem Vergnügen, heute der Übermittler zweier Auszeichnungen zu sein, welche Se. k. u. k. Apostolische Majestät unser allergnädigster Kaiser den Herren Großindustriellen Andre Gassner und Karl Mally verliehen hat.

Durch diese Verleihung hoher Ordensauszeichnungen an die genannten Herren Industriellen wurde nebst der persönlichen Ehrung von Allerhöchster Seite die Bedeutung der Industrie für den Staat und das Gemeinwesen anerkannt, und wurden eben jene Persönlichkeiten ausgezeichnet, welche an dem Gedeihen und Emporblühen der Industrie wesentlichen Antheil haben.

Sowie überhaupt jeder Staat, so ist auch Oesterreich sehr auf die Entwicklung der Industrie angewiesen, um all den Anforderungen, welche von allen Seiten an den Staat gestellt werden, zu entsprechen. Wir sehen allerorts einen regen Wettstreit auf industriellem Gebiete.

Oesterreich kann nicht zurückbleiben, es muß vielmehr trachten, mit anderen Staaten gleichen Schritt zu halten. Jene Männer nun, die ihre Kräfte und ihre reichen Erfahrungen in den Dienst der Arbeit zur Begründung und Entwicklung großindustrieller Unternehmungen gestellt haben, verdienen darum gewiß die höchste Anerkennung.

Durch außerordentliche Thatkraft, Umsicht und rastlose Arbeit ist es beiden Herren gelungen, die von ihnen vertretenen Industriezweige auf eine sehr hohe Stufe der Entwicklung zu bringen. Die damit verbundenen Erfolge kommen nicht nur ihnen allein zugute, sondern in ganz besonderem Maße auch dem Staate, dem Lande und dem Bezirke, in hervorragendem Maße aber dem Ort selbst zustatten.

Ganz besondere Anerkennung verdient das bei den beiden Herren vorkommende gute Einvernehmen mit den Arbeitern, denn der Arbeiter ist ein sehr wichtiger Factor im industriellen Leben und, auf schiefen Wegen befindlich, kann er sich selbst, dem

Staate und der menschlichen Gesellschaft sehr unangenehm, ja gefährlich werden.

Durch warme Fürsorge für die Arbeiter und deren Familien, durch zahlreiche menschenfreundliche Acte, durch die Förderung der Schul- und Wohlfahrtseinrichtungen lassen sich die Arbeiter gerne an ihre Arbeitgeber knüpfen, und beide Herren haben es verstanden, die Arbeiter in solcher Weise an sich zu ziehen und so Zustände zu schaffen, um die man Neumarktl beneiden könnte.

Die Herren Großindustriellen Karl Mally und Andre Gassner können mit Genugthuung das Feld ihrer bisherigen regen Thätigkeit überblicken und auf ihre Erfolge stolz sein. Von ganz besonders berechtigtem Stolze können aber die beiden Herren erfüllt sein, daß Se. Majestät unser allergnädigster Kaiser die Feier seines fünfzigjährigen Regierungsjubiläums zum Anlasse genommen hat, ihre Verdienste auf dem Gebiete der Arbeit und eifrigen industriellen Thätigkeit anzuerkennen.

Möge die hohe Auszeichnung, die nunmehr die Brust der beiden Herren schmückt, der Ansporn sein, auch fürderhin unentwegt zum Wohle des Staates und des Gemeinwesens zu wirken, und möge ihnen die Gnade des Himmels Kraft und Gesundheit hiezu verleihen!

Im Namen der Decorirten dankte Andre Gassner in längerer Rede, in welcher er ausführte, daß die erfolgte Allerhöchste Auszeichnung als eine Anerkennung der Industrie im allgemeinen und jener Neumarktl im besonderen aufzufassen sei, woraus die erfreuliche Wahrnehmung abgeleitet werden könne, daß die industrielle Thätigkeit an Allerhöchster Stelle volle Würdigung finde. Dies erfülle ihn mit umso größerer Freude, als das

Unternehmen, dem er in Neumarkt angehört, große materielle Opfer erforderte und auch nicht geringe Anforderungen an die Arbeitskraft der leitenden Theilhaber stelle. Er gedachte der aufopfernden Mitarbeiterenschaft seines Geschäftsgenossen Ed. Glanzmann, stellte im weiteren an den Bezirkshauptmann Dr. M. Gstettenhofer die Bitte, den ehrfurchtsvollen Dank der beiden Decorirten für die ihnen zutheil gewordene Allerhöchste Auszeichnung an die Stufen des Thrones gelangen lassen zu wollen, und schloß mit einem dreimaligen «Hoch» auf Seine Majestät den Jubelkaiser, in das die versammelten Gäste mit Begeisterung einstimmten.

Pfarrer F. Spendal, der hierauf das Wort nahm, bemerkte zunächst, daß er verhindert sei, an dem der Feier folgenden Festessen theilzunehmen, daher es ihm gestattet sein möge, als Ortsseelsorger seiner Freude über die Allerhöchste Auszeichnung, die zwei hervorragende Industrielle des Ortes verliehen erhielten, hier Ausdruck zu geben. Als Geistlicher könne er die Leiden und Freuden der Menschheit ermessen, und er fühle sich glücklich, heute Zeuge einer Feier zu sein, welche die beiden Decorirten mit Grund erfreut und auf die sie mit Recht nicht nur heute, sondern auch fürderhin stets stolz sein können. Die Arbeit sei eine Bierde des Menschen, sie wirke veredelnd und erziehend, insoferne hiebei der Rahmen der Nächstenliebe, das Gefühl der Pflicht gegen Gott und seine Mitmenschen eingehalten und nie vergessen werde, daß die Früchte der Arbeit ein Segen Gottes sind und daß diejenigen, denen dieser Segen in reicherm Maße als anderen zutheil wird, die Pflicht haben, der minder Glücklichen, Armen und Siechen in allen Lebenslagen, namentlich aber in jener des

Wohlstandes und Reichthums in thatkräftigster Weise zu gedenken.

Unter Berührung der Verhältnisse in der Armenversorgung Neumarktl's, gedachte Pfarrer S p e n d a l als Präsident des Vincentius-Vereines der großen Verdienste G a s s n e r s um diesen Verein, der sich mit der Unterstützung von Armen befaßt. Nicht nur die Gründung dieses wohlthätig wirkenden Vereines, der alljährlich ungefähr tausend Gulden für Arme ausgibt, sondern auch sein Fortbestand und das von demselben gesammelte Vermögen von rund 8000 fl. seien zuvörderst der Munificenz G a s s n e r s zu verdanken, und wenn diese aufhöre, würde die Thätigkeit des Vereines ernstlich in Frage gestellt sein.

An K a r l M a l l y sich wendend, erklärte Pfarrer S p e n d a l, daß M a l l y nicht nur die Stelle eines Bürgermeisters bekleide, sondern von seinen Mitbürgern noch mit einer Reihe anderer Ehrenämter, wie der Obmannstelle des Ortsschulrathes, des Sanitätsdistrictes, des Bezirksstraßen-Ausschusses zc., betraut sei, und daß alle Mitbürger und Wähler sich durch die Auszeichnung ihres Bürgermeisters und mehrfachen Obmannes geehrt fühlen müssen. — Unter Hinweis auf die wichtigsten sanitären Bedürfnisse des Ortes und die Nothwendigkeit eines Armen- und Krankenhauses für Neumarktl, verließ Pfarrer S p e n d a l der Hoffnung Ausdruck, daß es der Thatkraft des Bürgermeisters M a l l y gelingen möge, wenigstens die Erbauung einer Wasserleitung und jene eines Armen- und Krankenhauses ehestens zu verwirklichen.

Die Decorirten zu den erhaltenen Allerhöchsten Auszeichnungen nochmals beglückwünschend, streifte der Redner neuerdings die Pflichten der Besitzenden gegenüber den Armen und Minderbemittelten, jene

der Fabriksherren wider ihre Beamten und Arbeiter und betonte, daß der Segen Gottes, welcher die bisherige Thätigkeit der Gefeierten begleitete, ihrem ferneren Schaffen nicht fehlen möge, und daß auch sie nie vergessen mögen, mit Gott und der Menschheit ausgeglichen zu leben, auf daß sie, wenn dereinst die Stunde der Abberufung schlägt, beruhigt scheiden und sagen können, wir haben gethan, was unsere Pflicht war, wir haben nichts mitzunehmen, was in der Erde vermodern und in der Ewigkeit nicht gesühnt werden könnte.

Andre Gassner dankte dem Pfarrer für die anerkennenden Worte und verlieh seiner Freude über das gute Einvernehmen, das zwischen den Industriellen und der Geistlichkeit herrsche, Ausdruck und versicherte, daß auch in Hinkunft alle bemüht sein werden, dieses Einvernehmen aufrecht zu erhalten.

Damit war der erste Theil der Feier erledigt, und die Gäste begaben sich, der Einladung der Decorirten folgend, in den Speisesaal des Gasthofes, wo ihrer eine reichgedeckte Tafel harrte. — Bei derselben eröffnete den Reigen der Trinksprüche Bürgermeister Karl Mally. Ausgehend vom fünfzigjährigen Regierungsjubiläum Sr. Majestät, gedachte der Sprecher des Fortschrittes, den die Industrie Oesterreichs während dieser Zeit machte, wie sich Handel und Verkehr hoben und wie auch für den Arbeiterstand im Wege der Gesetzgebung durch die Unfall- und Krankenversicherung u. vorgezogen wurde. Mit dem Wunsche, daß der Jubelkaiser seinen treuen Unterthanen noch lange in voller Geistesfrische und Arbeitskraft erhalten bleiben möge, schloß der Bürgermeister seine Rede und lud die Gäste ein, mit ihm anzustoßen auf ein dreimaliges «Hoch»

an Seine Majestät den Kaiser Franz Josef I., welcher Einladung alle Anwesenden mit Begeisterung folgten.

Dem Kaisertoaste folgte jener auf die Decorirten durch Director S. Kieger, der, anknüpfend an die Ausführung des Bezirkshauptmannes Dr. M. Gstettenhofer bei der Überreichung der Orden, bemerkte, daß es sich gezieme, bei der heutigen Festfeier einen allgemeinen Rückblick auf die Entstehung der Industrie in Neumarkt zu werfen und an der Hand desselben die Schaffung und Entwicklung der Fabriken, welchen die beiden Ausgezeichneten angehören, zu betrachten, da sich nur auf diese Weise ein richtiges Bild von dem Einflusse und der Bedeutung der Arbeitsstätten der beiden Decorirten auf das wirtschaftliche Leben Neumarkts gewinnen lasse.

Von der regen gewerblichen Thätigkeit des Marktes, der einst im Annathal am Loibl gelegen war und von einem Gebirgsbruch der Koschutta vernichtet wurde, ausgehend, kam der Redner auf die Gründung Neumarkts zu sprechen, für welche hauptsächlich die Kraft maßgebend war, welche die beiden im Orte zusammentreffenden Bäche des Anna- und Katharinathales gewähren, denn auch unsere Voreltern wußten die Kraft des Wassers zu schätzen, wenn auch die Ausnützung derselben in der damaligen Zeit eine recht primitive war. Übersetzungen kannte man nicht, Riemen- und Seilantriebe waren unbekanntes Dinge. Jeder hatte sein Wasserrad, durch dessen Welle der Hammer, der Blasebalg, die Mühlsteine und die sonstigen mechanischen Arbeitswerkzeuge in Bewegung gesetzt wurden. Aus jener Zeit stammen die Dreitheilung des St. Anna- oder Moschenikbaches im Gebiete Neumarkts, die vielen Wasserrechte und Wasserräder, die uns heute ob der kleinen Kräfte

und mittelalterlichen Einrichtungen ein mitleidiges Lächeln abringen. Allein diese bei dem heutigen Fortschritte der Technik so kleinlich scheinenden Einrichtungen entsprachen den damaligen Betriebsformen vollkommen; sie begründeten im Zusammenhange mit der Lage Neumarktl's an dem von Norden über den Loibl durch Neumarktl nach Süden an das Meer führenden Verkehrswege die Überlegenheit der Gewerbetreibenden des Ortes oder richtiger Handwerker, wie man sie damals nannte, gegenüber ihren abseits von dieser Verkehrsroute befindlichen, der Wasserkraft entbehrenden, lediglich auf der eigenen Hände Arbeit angewiesenen Concurrenten.

Diese Überlegenheit führte bald zum Wohlstande und zur Ansammlung von Vermögen im Orte, wodurch die Concurrenzfähigkeit der Gewerbetreibenden Neumarktl's eine neuerliche Steigerung erfuhr, denn auch in früherer Zeit war der Bemitteltere in Verbindung mit entsprechender Klugheit und Fleiß dem Minderbemittelten immer überlegen.

Jahrhunderte hindurch hielten diese Verhältnisse mit nicht allzugroßen Abweichungen an, und erst die großen Fortschritte in Wissenschaft und Technik unserer Zeit, sowie das Aufhören des regen durch Neumarktl gehenden Verkehrs über den Loibl brachten für Neumarktl andere, und zwar schwere Zeiten, denn auch das Handwerk und Gewerbe dieses Ortes konnten sich auf die Dauer den Folgen nicht entziehen, die der durch die Fortschritte der Technik, Umwälzung des Verkehrswezens und die denselben Rechnung tragende Gesetzgebung begünstigte Großbetrieb allenthalben in allen civilisirten Ländern und Staaten hervorbrachte.

Die Gewerbetreibenden und Handwerker Neumarktl's sahen sich gleich jener anderer Orte vor die

Wahl gestellt, der sich auf allen Gebieten des wirtschaftlichen Lebens eingestellten Umwälzung Rechnung zu tragen, ihre Kleinbetriebe auszugestalten und in Großbetriebe umzuwandeln oder aber dem Wettbewerbe zu unterliegen, eventuell ihr Dasein durch Zehrung an dem Fette, welches sie in guten Zeiten gesammelt hatten, zu fristen.

Je nach der Stimmung, Intelligenz, Schaffenslust und Schaffenskraft wurde dieser oder jener Weg betreten. Den der Ausgestaltung des angestammten Gewerbes vom Kleinbetriebe zum Großbetriebe sehen wir jedoch nur den heute Ausgezeichneten Karl Mally wandeln. Als derselbe die väterliche Gerberei im September 1874 übernahm, beschäftigte sie durchschnittlich nur 10 Arbeiter, während sie heute über hundert Arbeitern Beschäftigung und Verdienst gewährt. Die Zahl der bediensteten Arbeiter hat sich somit innerhalb 25 Jahren mehr als verzehnfacht, wobei jedoch auch der Umstand nicht übersehen werden darf, daß, soweit als es die dem Gefeierten gehörigen Wasserrechte erlaubten, auch die Anwendung maschineller Kraft vervollkommenet und bestmöglichst ausgestaltet wurde.

Neben der Gerberei gehört auch die Schuherzeugung zu den angestammten Gewerben Neumarktl's, die theils selbständig, theils in Verbindung mit der Gerberei im kleinen betrieben wurde. Die Zunahme des Großbetriebes in der Schuherzeugung, die vielen Schuhfabriken, die in Oesterreich und in noch viel größerem Maße in Deutschland errichtet wurden, drohten auch der Neumarktl'er Schuherzeugung den Garaus zu machen. Wieder war es Karl Mally, der ohne viel Zögern und Zagen mit kühner Hand eingriff und gemeinsam mit dem heute krankheitshalber leider nicht in unserer Mitte weilenden Philipp

Demberger die Schuhfabrik Mally & Demberger gründete, welche jetzt ihm allein gehört und die viele hunderte von Arbeitern theils in der Fabrik, theils mittels Hausindustrie beschäftigt, welche letztere sich nicht nur auf Neumarkt allein, sondern weit auf das Land hinaus bis gegen Podnart und Krainburg erstreckt.

Als in letzter Zeit auch die Concurrenzfähigkeit der im Großbetrieb erzeugten Schuhwaren, insoferne als Handarbeit in Betracht kommt, zu wanken begann, der Einkauf der Rohmaterialien im großen, die Theilung der Arbeit bei der Anfertigung der Schuhe und der kaufmännische Vertrieb derselben nicht mehr ausreichten, um den maschinellen Erzeugnissen anderer Fabriken die Stange zu halten, zögerte Karl Mally nicht, weder die materiellen Opfer noch die viele Arbeit scheuend, zur Einführung des maschinellen Betriebes in der Schuhfabrik zu schreiten. Heute ist in seiner Fabrik eine Reihe der interessantesten Maschinen, durch motorische Kraft getrieben, thätig, welche es ermöglichen, wesentlich bessere Ware als durch die frühere Handarbeit in der kürzesten Zeit herzustellen. Hiedurch ist die Concurrenzfähigkeit der Neumarkter Schuhindustrie wieder hergestellt und damit der Arbeiterkategorie, welche sich ganz dieser Industrie widmete, Arbeit und Verdienst gewahrt.

Neben der mannigfaltigen Kleinindustrie und dem Handwerke war in Neumarkt auch die Eisenindustrie ein wichtiger Factor des wirtschaftlichen Lebens. Wie in den meisten Thälern und Gräben der Alpenländer pochten auch hier viele Hämmer, es brannten Feuer und es schmolz Eisen. Gleich wie die Betriebsformen der Kleinindustrie und des Handwerkes der früheren Zeit durch die der Neuzeit

überholt wurden, konnte die einst blühende und lohnende Eisenindustrie sich ohne Anschmiegun an den neuzeitlichen Fortschritt ebenfalls nicht mehr halten. Der Eisenindustrie Neumarktl's fehlte es an dem Geiste, der Thatkraft und der Arbeitslust eines Karl Mally, und so sank sie gleich vielen anderen einst blühenden Gewerbebetrieben dahin. Die Vereinigung mit den meisten übrigen Eisenwerken Oberkrains in der krainischen Industrie-gesellschaft vermochte ihr Erliegen nur hinauszuziehen, nicht aber hintanzuhalten.

An Stelle der Eisenindustrie sollten andere Industriewerke treten, und die diesfälligen verdienten Bemühungen des Directors der krainischen Industrie-gesellschaft R. Luckmann waren nicht erfolglos geblieben. An Stelle des Fabornigg'schen Stahlwerkes in Slap errichtete der unter uns weilende, häufig als der praktische Engländer bezeichnete Ch. Moline 1881 die seither mehrfach vergrößerte Pappendeckelfabrik, und 1885 kam es an Stelle des einst dem berühmten Feldherrn Grafen Radetzky gehörigen Eisenwerkes in Boje zur Erbauung des derzeit größten Industrie-Unternehmens Neumarktl's, der Baumwollspinnerei und Weberei von Ed. Glanzmann & Andre Gaszner. Dieses Unternehmen hatte viele und große Schwierigkeiten zu überwinden. Wäre dasselbe nicht von schaffenslustigen und nicht nur opferwilligen, sondern auch opferfähigen Industriellen in Angriff genommen worden, wahrlich, es würde kaum je fertig gestellt und in Betrieb gebracht worden sein.

Als die Fabrik Ende 1887 in Thätigkeit kam, schied einer der geschäftsführenden Gesellschafter, und zwar Ludwig Wachter, aus dem Leben, und da der vom Baubeginne dem Unternehmen als

technischer Chef vorstehende Gesellschafter Ed. Glanzmann die vielen Arbeiten allein nicht zu bewältigen vermochte, waren die übrigen Gesellschafter und Geldgeber, darunter in erster Reihe die Gebrüder Gassner der weltbekannten Vorarlberger Firma Gassner, Mutter & Comp., begreiflicherweise bemüht, als Ersatz für Wächter einen tüchtigen Kaufmann mit weitem Blicke und regem Unternehmungsgeiste dem jungen Unternehmen in Neumarkt zuzuführen, das sehr der Stütze bedurfte.

Der heute gefeierte Andre Gassner weilte zu jener Zeit im Auslande. Sein damaliger Gesundheitszustand war ein so bedenklicher, daß alle ärztliche Kunst zu versagen drohte und eine Besserung nur noch von einem Klimawechsel, d. h. der Rückkehr in die Heimat, der Luft der Alpen, erwartet wurde. Weil von Jugend auf an Arbeit gewöhnt, wollte er nicht unthätig in der Heimat weilen, und so reiste in ihm der Entschluß, dem Wunsche seiner Brüder zu folgen, sich an dem hiesigen Unternehmen zu betheiligen und in Neumarkt auch niederzulassen.

Die Wiener Handelsakademie im Jahre 1865 verlassend, begab sich Andre Gassner gleich in das Ausland. In den Jahren 1867 und 1868 finden wir ihn in der französischen Hafenstadt Marseille thätig. Im letzteren Jahre trat er eine große Reise nach Egypten an, lernte dort die Baumwollproduction und den Baumwollhandel kennen und sammelte auch sonst viele Erfahrungen im überseeischen Handelsverkehre. Nach zweijährigen Wanderungen in die Heimat Vorarlberg rückkehrend, stand er dort bis 1872 in den väterlichen Fabriken an leitender Stelle, seine im Auslande gesammelten Erfahrungen in reger Thätigkeit verwertend.

Im Jahre 1872 zog es ihn wieder fort. Er gieng nach England, gründete in Liverpool das noch heute bestehende, ihm gehörige Baumwoll-Großhandlungshaus Gassner & Comp. und gleichzeitig ein solches in Alexandrien. Als das letztere 1880 infolge Todesfalles, der den Gesellschafter Andre Gassners traf, aufgelassen wurde, kamen die ebenfalls heute noch bestehenden Filialen in New-Orleans und Dallas (Texas) hinzu.

Das was heute bei uns in der Großindustrie so sehr beklagt wird, nämlich der Mangel an persönlicher Kenntniss und Erfahrung im überseeischen Handel, indem die Söhne unserer Fabriksbesitzer und Großhandlungshäuser die Reisen in das Ausland, noch mehr aber die allerdings nicht immer sehr angenehme persönliche Antheilnahme an dem dortigen Geschäftsleben scheuen und dem man durch die jüngst gegründete Exportakademie, der nun eine Exportgesellschaft nachfolgen soll, abhelfen will, traf bei dem Decorierten nicht zu. Ihm steht eine reiche Erfahrung im ausländischen Geschäftsleben zu Gebote; er kennt als Österreicher auch unsere österreichischen Verhältnisse gut, und es ist darum begreiflich, dass die Interessenten der hiesigen Baumwollspinnerei und Weberei großen Wert darauf legten, ihn für dieses Unternehmen zu gewinnen.

Nicht lange währte es denn auch, dass das hiesige Unternehmen seines neuen öffentlichen Gesellschafters, der mittlerweile zu einem der größten Besitzer desselben wurde, sehr bedurfte. Im Jahre 1891 brannte der größte Theil des umfangreichen, erst wenige Jahre benützten Fabriksgebäudes nieder, und zuförderst dem Eingreifen Andre Gassners ist es zu danken, dass die Fabrik nicht nur wieder aufgebaut, sondern zugleich auch wesentlich vergrößert

wurde. Weder von der Ungunst der Verhältnisse, die in der Textilindustrie herrschen, noch von dem Umstande, daß das neue Unternehmen in Neumarkt sich bisher außer mit der Investierung bedeutender Capitalien mehr mit der Bewältigung von Arbeit und Schwierigkeiten als der Vertheilung lohnender Geschäftserträge zu befassen hatte, hat sich der Decorierte im Vereine mit seinem Gesellschafter Ed. Glanzmann einschüchtern lassen, unablässig an der Vervollkommnung und Erweiterung des Unternehmens zu arbeiten. Sie waren die ersten im Bezirke, die thatkräftig und opferbereit daran giengen, dem großen Fortschritte, welchen die elektrische Kraftübertragung in den letzten Jahren machte, auch hier Eingang zu verschaffen. Die beiden von ihnen überreichten, noch bei den Behörden liegenden Projecte gewähren über 2000 P. S. Kraft. Sie soll der weiteren Ausgestaltung ihres Unternehmens, eventuell auch dem Betriebe einer Bahn nach Neumarkt dienen und zur Förderung anderer Industrien verwendet werden.

In den beiden Ausgezeichneten sehen wir sonach Männer von maßgebendem Einfluß auf die Entwicklung der Industrie Neumarkts, Männer, die bestimmte Richtungen im wirtschaftlichen Leben kennzeichnen.

Karl Mally hat durch seine Thatkraft ein leuchtendes Beispiel der Überführung des unlebensfähigen Kleinbetriebes in den lohnenden Großbetrieb gegeben, während uns Andre Gafner als Träger der Einführung neuer Industrien an Stelle der eingegangenen Eisenindustrie und Ausnützung der technischen Fortschritte im großen erscheint.

Die Zahl der selbständigen Betriebe hat sich in Neumarkt durch die allenthalben überall vollzogenen Umwälzungen der letzten Jahrzehnte allerdings vermindert, nicht aber auch die Arbeitsgelegenheit und die Zahl der beschäftigten Arbeiter. Diese hat vielmehr eine Höhe erreicht, wie nie zuvor, was die Zahl der Einwohner, die Wertsteigerung der Häuser, von Grund und Boden am besten beweisen.

Die gesammte Politik der großen Staaten, wie Deutschland, England und Russland, dreht sich heute hauptsächlich ums Geschäft; sie wollen die noch herrenlosen Ländergebiete und den Handel der Welt unter sich auftheilen.

Auch in unserem Vaterlande Oesterreich bricht sich nach und nach die Überzeugung Bahn, daß man der Industrie bedarf, daß man an dem Fortschritt in der Technik und im Verkehre nicht ungestraft achtlos vorübergehen kann, soll nicht das gesammte wirtschaftliche Leben ins Stocken kommen.

Die den beiden Großindustriellen Andre Gassner und Karl Mally zutheil gewordene hohe Auszeichnung kann ebenfalls als Beweis dieses Umschwunges gelten, und es erübrigt mir nur noch, an die Gefeierten heute, an ihrem Ehrentage, die Bitte zu richten, auch in Zukunft nicht an Ruhe zu denken, sondern in der bisherigen Weise weiter thätig zu sein und in dieser Thätigkeit auch der socialen Aufgaben nie zu vergessen, die sich mit der Umwälzung im gesammten Gewerbebetrieb und der Ausgestaltung des Kleinbetriebes zum Großbetrieb von Tag zu Tag in erhöhtem Maße einstellen.

Denn dem heutigen Beamten und Arbeiter der Großindustrie winkt viel spärlicher die Hoffnung, Besitzer eines eigenen Geschäftes zu werden, als dies bei den Lehrlingen und Gesellen des Kleinbetriebes

der früheren Zeit der Fall war, und darum ist auch das Verhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer ein anderes geworden. Zu einem fruchtbringenden und gedeihlichen Wirken ist aber das gute Einvernehmen beider heute wie früher nöthig. In Harmonie vereint, sind wir in der Lage zu zeigen, daß die Zukunft der Völker und Staaten nicht im Kriegsschwert, sondern in der Macht der segenspendenden Arbeit ruht, und darauf, daß die beiden Gefeierten dies, wie bisher, auch in Zukunft als Richtschnur ihrer Thätigkeit nehmen werden, brachte der Redner den Decorirten ein dreimaliges Hoch, dem allseits lebhaft beigestimmt wurde.

Andre Gaszner, der hierauf das Wort nahm, gedachte zunächst des guten Einvernehmens zwischen den Behörden und der Industrie Neumarktl's, unter besonderer Hervorhebung des allezeit freundlichen und hingebenden Entgegenkommens, das dieselbe seitens des Bezirkshauptmannes Dr. M. Stettenhofer erfahre. Bei der starken Zunahme der Gesetze und Verordnungen in Oesterreich, welche in dieser oder jener Weise die Industrie berühren, sei es für den Industriellen nicht gleichgiltig, wie sich die Beamten und namentlich die Vorstände der politischen Behörde zur Industrie stellen. Das Unternehmen, dem er in Neumarkt angehöre, hatte beim Baue der Fabrik Gelegenheit, dies in recht empfindlicher Weise wahrzunehmen, und mit aufrichtiger Freude könne er constatieren, daß die Verhältnisse sich geändert und daß seit der Zeit, als Dr. M. Stettenhofer die Bezirkshauptmannschaft leite, vermeidliche Erschwernisse und Bedrückungen nicht mehr vorgekommen sind, sondern im Gegentheil Dr. M. Stettenhofer, wo es nur immer denkbar sei, der Industrie fördernd entgegenkomme.

Auch mit den übrigen Behörden bestehe das beste Einvernehmen, und er könne nur dem Wunsche Ausdruck geben, daß dies immer so bleiben möge, denn nur das weitgehendste Entgegenkommen des Staates und seiner autonomen Organe gegenüber der Industrie lasse hoffen, daß es allmählich gelingen werde, die Rückständigkeit, welche die industrielle Entwicklung Oesterreichs gegenüber anderen Staaten in den letzten Jahren erfahren hat, wenigstens einigermaßen wettzumachen. Sein Baumwollgeschäft in England und Amerika bringe es mit sich, daß er alle Jahre Deutschland und Industriegebiete anderer Staaten bereise, wobei ihm Gelegenheit geboten sei, den geradezu staunenswerten Fortschritt, welchen namentlich die Industrie Deutschlands in der letzten Zeit gemacht habe, aus eigener Anschauung kennen zu lernen und zu erfahren, wie angesehen und verbreitet Deutschlands Industrie-Erzeugnisse im Auslande sind. Mit Wehmuth beschleiche es da häufig einen guten Oesterreicher, wahrnehmen zu müssen, wie unsere industriellen Bemühungen fast überall in den Hintergrund treten, wie wir in dem Wettbewerbe zurückbleiben, und nicht selten zurückbleiben aus dem Grunde, weil unsere Industrie und Handelsbeziehungen jenes Schutzes und jener Stütze entbehren, die andere Staaten ihrer Arbeit und ihrem Handel gewähren.

«Gott sei Dank», ruft der Redner aus, «auch bei uns macht sich ein Umschwung bemerkbar; es weht ein anderer Wind, der vor nicht allzulanger Zeit noch nicht herrschend war.» Die Erkenntnis, welche in Deutschland in den allerhöchsten Kreisen schon lange vorherrschend ist, scheint auch bei uns

immer mehr an Boden zu gewinnen, nämlich, daß die Industrie nicht allein da ist, um den Einzelnen zu bereichern und den Staatsfäkel zu füllen, sondern, mag man über dieselbe sonst auch denken, was man will, die Industrie zum Wohlstande eines Landes unerläßlich ist. Wer somit die Industrie fördert, fördert auch das Gesamtwohl einer Staatsgemeinschaft.

Unter Hinweis auf die erfolgverheißenden Bemühungen des gewesenen Handelsministers Seiner Excellenz Dr. v. Bärnreither, welcher im abgelaufenen Jahre Neumarkt mit seinem Besuche beehrte, hob Andre Gassner ferner hervor, daß die Schaffung des Industrierathes durch Se. Excellenz Dr. v. Bärnreither, die allseits beifällig begrüßte Verordnung über das Edictalverfahren vom 27. September 1898 sowie das sympathische, industriefreundliche Auftreten des jetzigen, ihm persönlich bekannten und befreundeten Handelsministers Seiner Excellenz Baron Di Pauli beachtenswerte Zeichen eingetretener Besserung seien. Diese Besserung in Verbindung mit dem Verständnisse, welches Seine Excellenz Landespräsident Baron Hein und, wie schon bemerkt, alle Behörden des Bezirkes der Industrie entgegenbringen, lasse auf eine weitere gedeihliche Entwicklung Neumarkts mit vollem Rechte hoffen.

Die seinem Freunde Karl Mally und ihm zutheil gewordene Allerhöchste Auszeichnung sei gleichfalls ein Zeichen der Anerkennung, die der Arbeit und dem Schaffen der Industrie des Bezirkes selbst von Allerhöchster Seite entgegengebracht wird. Unter nochmaliger dankbarer Anerkennung des Entgegenkommens seitens der hohen Regierung und ihrer Vertreter, schloß Gassner mit einem dreimaligen Hoch auf dieselben, das allseits lebhafteste Zustimmung fand.

Bezirkshauptmann Dr. M. Gstettenhofer dankte für die der Regierung und ihren Organen gezollten anerkennenden Worte und bemerkte, daß er während seiner bald zweiunddreißigjährigen Beamtenlaufbahn es immer als seine Pflicht angesehen hat, das industrielle Schaffen und die Arbeit nach Kräften zu fördern, denn wo die Industrie blühe, gebe es Arbeit und Verdienst, welche allen Bevölkerungsschichten zugute kommen. Neumarkt liefere den besten Beweis, daß dem so sei; denn wie die Gründung dieses Marktes, so ist auch sein Bestand und seine Blüte mit der Industrie unzertrennlich verknüpft, weshalb es ihm außerordentlich freute, heute die Ehre gehabt zu haben, die Brust zweier der verdientesten Industriellen des Ortes mit den ihnen von Sr. Majestät unseren allergnädigsten Kaiser und Herrn verliehenen hohen Auszeichnungen schmücken zu dürfen.

Bezirksrichter Dr. Klavda bestätigte in seinem Trinkspruche den wohlthätigen Einfluss der Industrie auf die Bevölkerung und das gute Einvernehmen, das zwischen den Ortsbehörden und der Industrie bestehe, und wünschte derselben bestes Gedeihen.

Schulleiter J. Kragl gedachte der Verdienste, die sich die beiden Decorirten um das Schulwesen erworben haben, u. zw. Karl Mally durch die Förderung des Schulhausbaues, dann die schon bald zehn Jahre hindurch währende kostenlose Beistellung der Räume für den Kindergarten und die alljährliche Veranstaltung einer Christbaumfeier in demselben, Andre Gassner dagegen durch die Errichtung der Erzherzogin Marie=Valerie=Stiftung zur Unterstützung armer Schulkinder, die Unterstützung der gewerblichen Fortbildungsschule zc.

Dr. D. Ballentschag pries in gelungener Rede die Bürger Neumarkts ob ihres regen

Geschäftsinnes, Fleißes und ihrer Schaffenslust, welche Eigenschaften Neumarkt groß gemacht und diesem drittgrößten Orte Krains nicht mit Unrecht das den Namen «Manchester von Krain» zugezogen haben.

Namens des Laibacher deutschen Turnvereines beglückwünschte die beiden Decorierten als langjährige Mitglieder dieses Vereines Professor Dr. Franz Kiedl zu der kaiserlichen Auszeichnung, worauf neuerdings Andre Gassner das Wort nahm und allen auswärtigen Gästen für ihr Erscheinen dankte.

Mit diesen Trinksprüchen war die Reihe der Tischreden indessen noch lange nicht abgeschlossen. Gar manche treffliche, die Festesstimmung kennzeichnende Ausführung hat dem Herzen Erleichterung gebracht, das sie barg. Es würde aber den Bericht zu sehr verlängern, wollten wir dieselben hier auch nur dem Sinne nach wiedergeben. Verzeichnet soll jedoch noch die Ansprache werden, die der Septimaner Andre Gassner jun. als ältester der Kinder der Decorierten an die beiden Papas hielt, indem er in gelungener Weise der Freude Ausdruck gab, welche die Kinder über die Allerhöchste Auszeichnung und Ehrung ihrer Väter empfinden, und meinte, hätten kindliche Liebe und Verehrung auch einen Orden zu vergeben, so würden die Papas zu den heutigen noch einen, und zwar den allerhöchsten bekommen. Die Kinder seien stolz auf ihre Papas, mögen dieselben im Laufe der Jahre Gelegenheit finden, auch auf die Kinder und ihre Thaten stolz zu sein. Ferner den Dank, den Bezirkshauptmann Dr. M. Gstettenhofer der Gattin des Decorierten Karl Mally, der Frau Jda Mally, namens aller Gäste für ihre große Mühe um die Veranstaltung des sehr gelungenen Festmahles in längerer Ausführung darbrachte.

Abends veranstaltete die freiwillige Feuerwehr mit ihrer Musikkapelle und dem Vincentius-Verein einen Fackelzug. Hauptmann-Stellvertreter B. Theuerschuh beglückwünschte die beiden Decorirten zu der erhaltenen Auszeichnung am Hauptplatze vor dem Gasthose «Kadežky», welche Beglückwünschung die versammelte Menge mit brausendem Hoch begleitete. Hierauf brachte der Senior der Vereine Neumarktl's, die 1848 gegründete Liedertafel, den Gefeierten ein Ständchen. Der Sprecher derselben beglückwünschte die Decorirten, u. zw. Karl Mally als Obmann und Andre Gassner als werkt'hätigen Förderer der Liedertafel, wofür beide dankten.

Bis gegen Mitternacht blieben hierauf die Decorirten mit ihren Familien sammt allen Gästen in der fröhlichsten Stimmung noch beisammen, und wir geben am Schlusse dem Wunsche Ausdruck, dass diese Stimmung anhalten und die Anregungen, welche diese Feier, die sich zu einer würdigen Feier der Industrie Neumarktl's gestaltete, mehrfach bot, sich ehestens verwirklichen und dass dieselben insbesondere zur weiteren Belebung und Ausgestaltung nicht nur der Industrie Neumarktl's, sondern jener Krains und der Alpenländer überhaupt beitragen mögen.

S. R.





